



Stellungnahme der Bundesärztekammer

zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des
Befristungsrechts im Wissenschaftsbereich

(vom 26.05.2026)

Berlin, 18.06.2026

Korrespondenzadresse:

Bundesärztekammer
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Grundlegende Bewertung des Gesetzesentwurfs	3
2. Vorbemerkung.....	3
3. Stellungnahme im Einzelnen	4
Verlängerung der Befristungsdauer.....	4
Artikel 2 Nummer 3 (§ 1 Abs. 4a ÄArbVtrG).....	4

1. Grundlegende Bewertung des Gesetzesentwurfs

Der Entwurf knüpft an die Evaluation des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) aus dem Jahr 2022 und die daran anschließenden Reformüberlegungen an. Ziel ist eine weitere Modernisierung des Befristungsrechts im Wissenschaftsbereich, um mehr Verlässlichkeit, Planbarkeit und Transparenz für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erreichen. Der Entwurf sieht unter anderem die Einführung von Mindestvertragslaufzeiten, einen verbindlichen Vorrang der Qualifizierungsbefristung vor der Drittmittelbefristung sowie die Aufhebung des Anwendungsvorrangs des WissZeitVG gegenüber dem Gesetz über befristete Arbeitsverträge mit Ärzten in der Weiterbildung (ÄArbVtrG) vor.

Die Bundesärztekammer begrüßt grundsätzlich die Aufhebung des Anwendungsvorrangs des WissZeitVG gegenüber dem ÄArbVtrG, da dies für die ärztliche Weiterbildung im universitären und außeruniversitären Bereich gleichwertige Rahmenbedingungen schafft. Dies berücksichtigt den konstitutionellen Charakter der Wissenschaftlichkeit für den Arztberuf und trägt der zunehmenden Verknüpfung von klinischer Versorgung und medizinischer Forschung auch außerhalb universitärer Einrichtungen Rechnung.

Positiv zu würdigen ist auch die Aufnahme einer Härtefallregelung in § 1 Absatz 4a ÄArbVtrG, die eine Verlängerung der Befristungsdauer bei paralleler wissenschaftlicher Qualifizierung während der Weiterbildung vorsieht. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Berücksichtigung der besonderen Belastungssituation von Ärztinnen und Ärzten in Clinician Scientist Programmen und ähnlichen Qualifizierungswegen. Allerdings bedarf es hier aufgrund des streng formulierten Kausalitätserfordernisses zwischen wissenschaftlicher Qualifikation und längerer Dauer der Weiterbildung einer Modifikation.

Möglichst klare und lange Befristungsmöglichkeiten liegen auch im berechtigten Interesse von Ärztinnen und Ärzten, die eine Weiterbildung absolvieren. Der 130. Deutsche Ärztetag 2026 hat auf folgendes hingewiesen:

„An Universitätskliniken und wissenschaftlichen Einrichtungen führen zudem Auswirkungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) zu weiteren möglichen Machtasymmetrien. Daher ist dieses Gesetz kritisch zu evaluieren und es sind Maßnahmen erforderlich, damit befristete Beschäftigungsverhältnisse nicht als Druckmittel missbraucht werden können“ (Beschluss Ic – 95).

Der Gesetzgeber kann zur Reduzierung dieser Machtasymmetrien beitragen, indem er klare Regelungen trifft, die lange Befristungen ermöglichen und somit die Zahl der notwendigen Verlängerungen von Verträgen reduziert. Auch aus diesem Grund ist die Aufhebung des Anwendungsvorrangs positiv zu bewerten, da damit während der Weiterbildung Befristungen auch an Universitätskliniken und wissenschaftlichen Einrichtungen bis zu 8 Jahren am Stück ermöglicht werden. Dies macht jedoch weitere Maßnahmen bei der Anwendung des Gesetzes nicht obsolet.

2. Vorbemerkung

Die Bundesärztekammer beschränkt sich in ihrer Stellungnahme auf die Aspekte des Gesetzes, die die ärztliche Weiterbildung betreffen bzw. mit ihr im engen Zusammenhang stehen.

3. Stellungnahme im Einzelnen

Verlängerung der Befristungsdauer

Artikel 2 Nummer 3 (§ 1 Abs. 4a ÄArbVtrG)

A) Beabsichtigte Neuregelung

Die neue Regelung in § 1 Absatz 4a ÄArbVtrG ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen die Verlängerung der Befristungsdauer um maximal zwei Jahre. Voraussetzung ist dabei u. a., dass die angestrebte Weiterbildung "wegen der wissenschaftlichen Qualifizierung" nicht innerhalb der vorgesehenen Zeiten abgeschlossen werden kann.

B) Stellungnahme der Bundesärztekammer

Die Formulierung, wonach die Weiterbildung "wegen der wissenschaftlichen Qualifizierung" nicht innerhalb der vorgesehenen Zeiten abgeschlossen werden kann, ist zu eng. Sie kann so verstanden werden, dass sie nicht alle Konstellationen erfasst, in denen eine parallele wissenschaftliche Qualifizierung sinnvoll ist.

Viele Clinician Scientist Programme und ähnliche Qualifizierungswege sehen strukturierte Phasen vor, in denen klinische Tätigkeit, wissenschaftliche Arbeit und didaktische Qualifizierung in einem festgelegten Verhältnis zueinander stehen. Die enge Voraussetzung, dass die Weiterbildung "wegen" der wissenschaftlichen Qualifizierung verzögert wird, kann so verstanden werden, dass sie nicht Fälle erfasst, in denen die wissenschaftliche Qualifizierung von vornherein als integraler Bestandteil des Qualifizierungsweges konzipiert ist und die Gesamtqualifizierungszeit entsprechend länger angelegt ist. Sie sollte daher offener gefasst werden.

C) Änderungsvorschlag der Bundesärztekammer

Artikel 2 Nummer 3 wird wie folgt gefasst:

3. Nach Absatz 4 wird der folgende Absatz 4a eingefügt:

„(4a) [unverändert]

1. [unverändert]

2. [unverändert]

~~3. er die angestrebte Qualifizierung wegen der wissenschaftlichen Qualifizierung nicht innerhalb der nach Absatz 3 vorgesehenen Zeiten abschließen kann.~~

3. die für die wissenschaftliche Qualifizierung notwendige Zeit die Befristungsdauer nach Absatz 3 überschreitet.

Eine Verlängerung der Befristungsdauer ist nur bis zum Abschluss der angestrebten Qualifizierung nach Satz 1, höchstens aber um zwei weitere Jahre zulässig.“